

Nikolaus

Heute ist der Tag, an dem wir uns gerne mal was in die Schuhe schieben lassen. Denn heute geht es nicht um Schuld, sondern um Schokolade, nicht um Frust, sondern um Freude. Die haben heute viele einander bereitet und insbesondere für unsere Kleinen ist der Nikolaustag eine spannende Sache, allein schon wegen der Frage, wie er es denn schafft, in nur einer Nacht so viele Kinder zu beschenken.

Okan Kocakaya ist der Bürgermeister der kleinen türkischen Stadt Demre. Sie liegt am Mittelmeer, ungefähr 150 Kilometer westlich von Antalya. Demre hieß früher Myra und war der Bischofssitz des Heiligen Nikolaus. Bürgermeister Kocakaya war vor ein paar Tagen in einem Interview im Fernsehen zu sehen und zeigte sich enttäuscht darüber, dass die großen Touristikunternehmen von seiner Stadt und ihrer Geschichte so wenig Notiz nähmen. Dabei wäre es gerade in unseren so bewegten Zeiten besonders wichtig, an jemanden zu erinnern, der Gutes getan hat und das auch noch vollkommen selbstlos.

Genau das wird Nikolaus zugeschrieben. Er soll Kind reicher Eltern gewesen sein und viel geerbt haben. Und dieses Vermögen behielt er nicht für sich, sondern gab es an Bedürftige weiter. Unter anderem soll er eine junge Frau vor der Prostitution bewahrt haben, in dem er nachts heimlich Goldmünzen durch ihr Fenster geworfen hat, um so die Not ihrer Familie zu mildern.

Auf diese Geschichte geht unser Brauch zurück, unseren Lieben in der Nacht vor dem Nikolaustag etwas in die Schuhe zu schieben, still und heimlich, eben genauso, wie auch der Heilige Nikolaus es getan haben soll.

Gutes tun, ohne dass es jemand mitbekommt. Gutes tun, und von vornherein zu wissen, dass man keinen Dank dafür erhält, weil es eben niemand merkt, ist das die hohe Schule der Mitmenschlichkeit? Jesus sagt, dass unsere linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut, wenn wir Almosen geben, also Schwachen und Armen helfen. Aber wenn wir uns selbst dabei gut fühlen, weil wir das Richtige getan haben, ist das bestimmt eine verzeihbare Sünde. Fakt ist, dass auch in unserem Land die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinandergeht. Das macht es umso notwendiger, dass wir aufeinander achten und wachsam dafür sind, wo Hilfe gebraucht wird, und wo wir helfen können.

Nikolaus jedenfalls hat geholfen um des Helfens willen. Und ich gebe Bürgermeister Kocakaya recht: Damit kann er uns allen ein gutes und wertvolles Beispiel sein. Amen.